Abschlussbericht

Praktikum beim Forschungsprojekt *Colias myrmidone* über die Universität Wien

Vorbereitung auf das Praktikum

Durch Kontakte von meiner Universität, an der ich meinen Bachelor absolviert habe, wurde ich auf die Möglichkeit aufmerksam, an einem Forschungsprojekt teilzunehmen und dieses in Form eines Praktikums zu absolvieren. Nach einem ersten Kennenlernen des Forschungsteams und einigen Überlegungen kam es von beiden Seiten zur Zusage.

Die Suche nach einer Unterkunft lief über verschiedene Onlineportale und gestaltete sich aufwendiger als erwartet, da viele Anfragen unbeantwortet blieben und andere Unterkünfte über dem Budget lagen. Mit etwas Geduld fand ich jedoch eine sehr passende Unterkunft, die sowohl preislich als auch von der Lage her gut geeignet war und deren Kontaktperson zudem sehr freundlich war.

Tätigkeiten im Praktikum

Da es sich um ein internationales Forschungsteam handelte, fand insbesondere zu Beginn ein Großteil der Organisation und Kommunikation online statt, damit alle Beteiligten eingebunden und auf dem neuesten Stand waren.

Sobald die Feldarbeit in Rumänien begann, stand uns auch hier vor Ort ein Betreuer zur Seite, der uns v.a. in der Anfangszeit intensiv unterstützte. Er zeigte uns die verschiedenen Untersuchungsflächen, gab uns Tipps zur Artidentifikation und stand uns bei allen Fragen zur Verfügung. Zudem unterstützte er uns immer wieder aktiv bei der Feldarbeit. Die Kommunikation und Betreuung durch die verantwortlichen Personen der



Abbildung 1: Besprechung zur richtigen Identifikation des Colias myrmidone

Universität Wien erfolgte hier über E-Mail, Zoom-Calls und Textnachrichten. Da besonders in den ersten Tagen noch viel zu klären war, fand der Austausch sehr regelmäßig statt, und für auftretende Probleme wurden gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Während der Feldarbeit waren wir in der Regel fünf Tage pro Woche für etwa sechs Stunden auf sechs verschiedenen Flächen unterwegs und suchten dort nach dem Regensburger Gelbling. Sobald ein Falter gefangen wurde, wurden verschiedene Parameter aufgenommen, das Tier markiert, wieder freigelassen und für 30 Minuten das Verhalten dokumentiert.

Nach der Feldarbeit wurden die Daten gesichert und der nächste Tag geplant. An Regentagen, an denen die Suche nach Tagfaltern aufgrund der Wetterbedingungen nicht sinnvoll war, wurde bereits mit einer ersten Datenanalyse begonnen, an der Methodik gefeilt oder die Identifikation der verschiedenen Tagfalterarten wiederholt.

Die Ergebnisse am Ende des Zeitraums fielen glücklicherweise besser aus als anfangs erwartet und bilden eine gute Grundlage für die weitere Bearbeitung im Rahmen meiner Masterarbeit sowie für mögliche spätere Publikationen.

Erworbene praktisch-fachlichen Kompetenzen und Reflexion über den Praktikumsverlauf

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit dem gesamten Praktikum und der aufnehmenden Institution. Es war sehr fordernd, da mir von Anfang an viel zugetraut wurde und damit gleichzeitig auch viel Verantwortung übertragen wurde. Weil das Forschungsprojekt von einem relativ kleinen Team organisiert wurde, konnte ich direkt viele eigene Aufgaben übernehmen und musste selbstständig Entscheidungen treffen. Das war teilweise etwas überfordernd, im Nachhinein habe ich dadurch jedoch sehr viel gelernt. Zudem hatte ich stets eine Ansprechperson, sodass ich bei Aufgaben oder Entscheidungen, bei denen ich



Abbildung 2: Beschriftetes Colias myrmidone Weibchen

nicht weiterkam, Unterstützung erhielt. Mit meiner eigenen Leistung bin ich insgesamt sehr zufrieden, auch wenn ich zwischendurch öfter daran zweifelte, ob manche Aufgaben „zu groß“ für mich sind. Gerade dadurch, dass meine Betreuer:innen mir alles zugetraut und mich selbstständig arbeiten lassen haben, traue ich mir inzwischen deutlich mehr zu, weil ich gesehen habe, dass es funktioniert und ich mir vertrauen kann.

Entgegen meiner Erwartung war der Bereich der Volunteer-Betreuung umfangreicher und anstrengender als gedacht. Mir war zuvor nicht bewusst, dass bei jeder neu ankommenden Volunteerperson alles erneut erklärt werden muss, Bedenken und Kritik an der Methodik ernst genommen und diskutiert werden müssen und man sich jedes Mal auf neue Persönlichkeiten einlassen muss. Sonst stimmten die Erwartungen und gemachten Erfahrungen größtenteils überein.

An praktisch-fachlichen Kompetenzen haben sich vor allem meine ökologische Artenkenntnis sowie meine Ausdauer bei der Feldarbeit deutlich gesteigert, was für meine berufliche Zukunft im Naturschutz sehr relevant ist. Zusätzlich bin ich sehr froh, meine Skills als Teamleiterin ausgebaut zu haben und nun viel besser Gruppen anleiten und Projekte planen kann. Insgesamt war es eine einmalige Möglichkeit und ich habe sowohl organisatorisch, sozial und fachlich enorm viel gelernt.